

er. Nein, schreiben wollte er nicht. Er kam mit 20 Mann und wollte ermitteln, wie das Ministerium für Kultur uns helfen kann. Das sah so aus: In zwei Tagen kamen von dieser Kommission fünfmal zwei Mann zu mir. Sie fragten oft dasselbe. Am Ende fragte ich: „Wie wollt ihr uns denn nun helfen?“ Sie meinten alle: „Wir müssen erst beraten.“ Weg waren sie.**

Da kam auch mal ein Kollege Otto von der Hauptabteilung Volkskunst des Ministeriums. Der ließ sich sagen, daß es im Kombinat schon eine Tanzgruppe, einen Chor und eine Bibliothekarin gibt. Er fuhr zurück nach Berlin und meldete: „Im Kombinat gibt es noch keine Voraussetzungen, um für kulturelle Zwecke Finanzen bereitzustellen.“ Ob er wohl keine Arbeiter gesehen hat? Sie sind doch die allererste Voraussetzung,

Genosse Erdmann nickt. „Kommissionen kommen manchmal waggonweise — und Arbeiter fehlen uns. Alle fragen, was die vorangegangene schon fragte. Ich plappere manchmal wie ein Papagei. Aber alle hatten vorher die Protokolle gelesen, sie brauchten also gar nichts fragen. So geht's von der Kreisleitung der Partei aufwärts bis zu den Ministerien. Einer machte mal Besichtigung, Staatssekretär Hafrang vom Ministerium für Aufbau. Unsere Feuerwehr wird nie im Leben so flitzen wie er ... in zehn Minuten durch 40 Baracken.“

Die Kumpel blieben aber produktiv. Mühsam pickte eine Brigade die Fernverkehrsstraße F 97 auf, um ein Gleis einzuziehen. Wegen der Häuser konnte nicht gesprengt werden. Kompressoren für Pickhämmer waren nicht da. Drei Tage und zwei Nächte. Welch herrliche Leistung — gemessen an der der Kommissionen!

Da fuhren andere Brigaden die schweren Rohre für die Heizung von Trattendorf bis zum Wohnlager heran, durch Wald und Heide, bei strengstem Frost und tiefstem Schnee — wie in Aschajews „Fern von Moskau“. Die leitenden Genossen des Kombinats haben gut gelesen.

Es wird ein großes Werk da sein

... und die es heute bauen, werden Sozialisten, so sie es noch nicht sind. Und viele von denen, die heute noch zur Schule gehen, werden einst mit ihrer Arbeit im Großkombinat „Schwarze Pumpe“ unserer sozialistischen Gesellschaft ständig neue Reichtümer schenken, um selbst reich und sorgenfrei zu leben.

So will es die Partei. So dringt es von den Genossen her in das Bewußtsein der Kumpel. Und die scharen sich um die Partei. Sie führte das Land aus den Trümmerhaufen auf den Weg des Sozialismus.

Und fragt ihr die Kumpel, warum das große Werk gelingt, so wird euch zur Antwort: Weil wir einig sind, wir, die Arbeiterklasse und unsere Partei.

Voran geht die Brigade Kämpf von der Großblockbaustelle, in der Genosse Wittmann Gruppenorganisator der Gewerkschaft ist. Sie ist ein starkes Kollektiv. Geschlossen gehen alle 13 parteilosen Maurer, Zubringer und Zimmerer zum Parteilehrjahr, um vom Genossen Wittmann zu lernen — wachsam über ihre Baustelle blickend. Und der Zubringer Röllich will Genosse werden. Schwer würde es der Klassenfeind haben, sollten seine schmutzigen Finger den Bau des Sozialismus antasten.

Voran gehen die Kämpfer in den blauen Kombinationen, mit roten Armbinden und Gewehren — heute kleine Kampfbrigaden, morgen Arbeiterbataillone.

Auch im Großkombinat „Schwarze Pumpe“, auf einer Fläche von 25 Quadratkilometern, durch Wald und Heide, mit modernen Maschinen und Geräten, in Schneisen und Gräben, auf Betonstraßen und Gleisen ... geht der Sozialismus zum Angriff über. Und die da heute stürmen, sind 3000 befreite Männer und Frauen, geführt von ihrer Partei. In wenigen Wochen werden es nahezu 10 000 sein.

Das ist wahrlich ein großes Werk!